

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 29.

Freitag, den 29. Januar.

1836.

Skizzen über Leipzig von G. A. Kahl. (Fortsetzung.)

10.

Unter den vielen Beweisen dafür, daß die große Ebene von Leipzig einst ein großer Binnensee gewesen, der sich etwa von Eilenburg bis Merseburg oder noch weiter erstreckt habe, sind zwei ganz unmißlegbar.

Geognostisch bezeugen es nämlich die in unserer vormaligen Sandgrube und in der ganzen Umgegend aufgeschwemmten Sandschichten, deren Tiefe bei einer Salznachgrabung in der Nähe von Markranstädt sogar 400 Ellen betrug. Und exegetisch-psychologisch beweist es die notorische Einwirkung des noch von jener Zeit her hier herrschenden Wasserstoffes auf Scribenten und Meßkatalog. Als der Enkel des tausendjährigen Methusalah's, Water Noah, eben seinen 600ten Geburtstag gefeiert hatte, da brach die ungeheuerste der Revolutionen, die jemals auf Erden geschehen, mit all' ihren Fluthen und Continentsperren, mit ihren Nivelirungs- und pyrokratischen Systemen hervor, das Unterste ward zu oberst gekehrt, viele Länder wurden zu Wasser, Meere wurden Länder, und während Noah auf dem Tschumulari herumschwamm, brach sich der Leipziger See durch beim Siebichen streifen und verlief sich in den märkischen Sandwüsten und in der Lüneburger Heide. Doch das hydrokratische Element, wie oben erwähnt, hat sich noch nicht ganz verlieren wollen.

11.

Leipzig ist die erste Manufakturstadt der deutschen Bücherwelt, das Hauptquartier der Drucker und Schreiber und der Sitz des 5. Elements, nämlich der Tinte und der Buchdruckerschwärze. Eigent-

lich sollte jede der hiesigen 105 Buchhandlungen auf ihrer Firma bemerken, ob alhier ein Manufacturbuchwaarenlager oder ein Fabrikbuchwaarenlager anzutreffen sei, damit die Buchhändlermesse ein großartiges Aussehen gewinne und der Alt- und Neumarkt sollte sich resp. in das alte und neue Deutschland theilen. Man giebt das gesammte deutsche Schriftstellerheer gewöhnlich auf 7000 M. an, das in Durchschnitt jährlich an 5000 Schriften erzeuge. Wie viel davon auf Leipzig zu repartiren sei, kann nicht genau bestimmt werden, aber daß die hiesige Schriftstellergarnison die Zeugungslustigste sei, das ist ganz bestimmt. Auch hat sich das Aeußere unserer Schriftstellernden sehr vervollkommenet; denn während man ehemals von der Erscheinung eines tüchtigen Gelehrten zu sagen pflegte: „es ist ein etwas verschoffener Einband einer gelehrten Seele“, muß man jetzt sagen: „unsere gewöhnlichen Schriftsteller sind meist gelehrte Einbände etwas verschoffener Seelen!“ und welche köstliche Aussicht eröffnet sich den Herren? Sie können in Kurzem auf der Börse auf die Börse speculiren, können den Buchhändlercours bestimmen, erhalten am Geschwindesten die Nachricht, welche Papiere am Besten stehen, ob die des jungen oder die des alten Deutschlands, und können schnell entweder die eine oder die andere Fagon anziehen.

12.

Sonst war Frankfurt a. M. der Hauptstz des Buchhandels, die Censur vertrieb ihn aber, und Frankfurt entschädigte sich mit dem Weinhandel, der solider und liebenswürdiger ist. Leipzig dagegen bereicherte sich an der überkommenen Bücherweisheit und an den knappen Honoraren der Schriftsteller; denn Gellert erhielt bekanntlich für seine Schriften, die sich nachmals in Rittergüter verwandelten, nur